

A decorative background consisting of a grid of grey dots, with several dots highlighted in red, scattered across the upper half of the page.

Eine misslungene Generalprobe für die Sozialdemokraten in Tschechien

Zum Ausgang der Kreis- und Senatswahlen 2016

THOMAS OELLERMANN UND ANNE SEYFFERTH

Oktober 2016

- Die in der Tschechischen Republik im Oktober 2016 turnusgemäß abgehaltenen Kreis- und Senatswahlen galten als Stimmungstest für die kommenden nationalen Parlamentswahlen im Herbst 2017.
- Die regierenden Sozialdemokraten von Premier Bohuslav Sobotka (ČSSD) haben in beiden Wahlen deutliche Stimmenverluste hinnehmen müssen: Bei den Kreiswahlen verloren sie knapp 40 Prozent der Mandate, bei den Senatswahlen zehn Sitze.
- Klarer Sieger der Wahlen zu den Kreisvertretungen ist die zweitstärkste Regierungspartei, die Bewegung ANO, des Parteigründers und Multimilliardärs Andrej Babiš. Sie gewann bei ihrem Debüt auf der Kreisebene 9 der 13 Kreise und bei den Senatswahlen drei Sitze. Die Wahlen bestätigen damit alle Umfragen, welche die Bewegung ANO landesweit als stärkste politische Kraft vor den Sozialdemokraten sehen.
- Die ehemals zweitstärkste Kraft auf regionaler Ebene, die Kommunistische Partei (KSČM), ist der zweite Verlierer der Wahlen zu den Kreisvertretungen. Sie regierte in den letzten vier Jahren in zehn Kreisen mit den Sozialdemokraten und verlor über 50 Prozent ihrer Mandate.
- Die derzeitige Regierungskoalition hat ihre Mehrheit im Senat vor allem aufgrund des Erfolges der Christdemokraten verteidigt.
- Rechtspopulistische und -nationalistische Parteien konnten in einige Kreisvertretungen einziehen, nicht aber in den Senat.

Zum Hintergrund der Kreis- und Senatswahlen

Die 13 Kreise (*kraje*) der Tschechischen Republik sind die höchste Verwaltungseinheit unterhalb der gesamtstaatlichen Ebene. Prag ist gleichzeitig Stadt und Kreis – gewählt wird hier bei den landesweit stattfindenden Kommunalwahlen. Die Kreise sind vergleichbar mit den deutschen Bundesländern, verfügen allerdings über deutlich geringere politische Kompetenzen, die sich vor allem auf die regionale Schul-, Gesundheits-, Sozial- und Kulturpolitik erstrecken. Sie fungieren als Träger verschiedener Einrichtungen in diesen Bereichen. Darüber hinaus üben die Kreisverwaltungen die Verwaltungsaufsicht über die Gemeinden der Kreise aus. Höchstes Organ der Kreise sind die Kreisvertretungen, die alle vier Jahre gewählt werden.

Die Wähler_innen müssen sich bei der Wahl für die Liste einer Partei oder Bewegung entscheiden und können im Rahmen dieses Wahlvorschlags vier Präferenzstimmen verteilen. Die Wahlergebnisse werden nach dem Verhältniswahlrecht ermittelt, wobei eine Fünf-Prozent-Hürde gilt. Die gewählte Kreisvertretung bestimmt aus ihrer Mitte den Kreishauptmann sowie den aus neun bis zehn Mitgliedern bestehenden Kreisrat.

Die Mitglieder des Oberhauses des tschechischen Parlaments – die Senator_innen – werden für sechs Jahre gewählt. Die Wahlen erfolgen im Abstand von zwei Jahren, wobei jeweils in einem Drittel der Wahlkreise (insgesamt 81) gewählt wird. Die Kandidat_innen können von politischen Parteien vorgeschlagen werden oder unabhängig kandidieren. Die Wahlergebnisse werden nach dem Mehrheitswahlrecht ermittelt. Erreicht keiner der Kandidat_innen in einem Wahlkreis eine absolute Mehrheit der Stimmen, findet zwischen den beiden bestplatzierten Kandidat_innen eine Woche später eine Stichwahl statt.

Der Senat ist zwar an der gesetzgebenden Funktion des Parlaments beteiligt, hat aber im Vergleich zum Abgeordnetenhaus eine relativ schwache Position. Stimmt er einem Gesetz nicht zu, geht der Gesetzesvorschlag zurück an die Abgeordnetenkammer und kann dort mit der Mehrheit aller Abgeordneten wieder gebilligt werden. Eine Zustimmung des Senats wird nur bei Änderungen der Verfassung und der Wahlgesetze benötigt. Des Weiteren hat er die Vollmacht, seine Zustimmung

zu internationalen Verträgen zum Ausdruck zu bringen und sich zu geplanten Entscheidungen der Europäischen Union zu erklären.

Sozialdemokraten können Wahlerfolge nicht wiederholen

Den Kreis- und Senatswahlen wurde im Vorfeld die Rolle eines Stimmungstests für die im Herbst 2017 stattfindenden Parlamentswahlen zugeschrieben. Große Aufmerksamkeit wurde daher dem Abschneiden der beiden größten Regierungsparteien gewidmet, der sozialdemokratischen ČSSD und der populistischen Bewegung ANO des Multimilliardärs Andrej Babiš, die zum ersten Mal bei Kreiswahlen antrat. Diese heterogene Koalition, zu der als dritter Partner die kleinere christdemokratische KDU-ČSL gehört, erwies sich in ihren drei Regierungsjahren als vergleichsweise stabil. Landesweite Umfragen hatten die Bewegung ANO auf nationaler Ebene zuletzt als stärkste Kraft gesehen, gefolgt von den Sozialdemokraten. Dass es diesen erneut gelingen würde, elf Kreishauptmänner zu stellen, schien unwahrscheinlich. Premierminister und Parteivorsitzender Bohuslav Sobotka hatte daher die Zielvorgabe gesetzt, sieben Kreise zu gewinnen. Andrej Babiš erklärte wiederum zum Ziel, in fünf Kreisen zur stärksten Kraft zu werden.

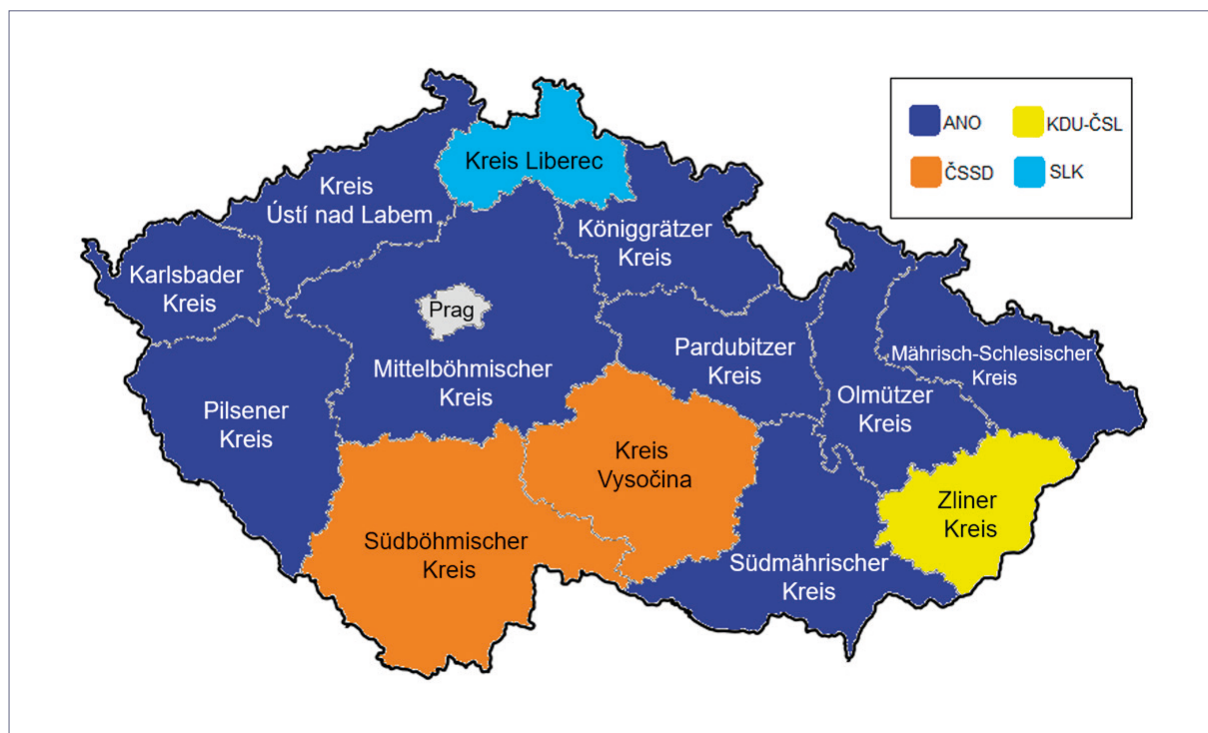
Im Ergebnis konnte die ANO deutlich mehr, die ČSSD hingegen deutlich weniger Kreise als jeweils gehofft für sich gewinnen: Als Sieger aus den Wahlen ging eindeutig die Bewegung ANO hervor. Sie konnte aus dem Stand 9 der 13 Kreise für sich gewinnen, erhielt insgesamt 21 Prozent der Stimmen und gewann 176 der insgesamt 675 Sitze. Allerdings bleibt ihr Ergebnis damit unterhalb der Zustimmung auf nationaler Ebene, die laut Umfragen 25–28 Prozent erreicht.

Die sozialdemokratische ČSSD hat ihre deutliche Mehrheit verloren, die sie über acht Jahre in den Kreisen besaß, und landete landesweit auf dem zweiten Platz. Sie konnte ihre Mehrheit nur noch in zwei statt vorher in elf Kreisen halten, erzielte landesweit 15,25 Prozent der Stimmen und 125 der Sitze. Damit verlor sie gegenüber den letzten Wahlen 2012 knapp 40 Prozent ihrer Sitze.

Zweiter Verlierer der Wahlen zu den Kreisvertretungen ist die Kommunistische Partei (KSČM), die bislang in zwei Kreisen die Mehrheit innehatte und in den letzten



Ergebnis der Kreiswahlen nach der jeweils stärksten Partei



vier Jahren in einer Mehrzahl der Kreise mit den Sozialdemokraten regierte. Sie erhielt 10,55 Prozent der Stimmen, konnte in keinem Kreis eine Mehrheit gewinnen und verlor 53 Prozent ihrer Mandate.

Die dritte Partei der Regierungskoalition, die Christdemokraten der KDU-ČSL, erzielten 6,3 Prozent der Stimmen und erhielten wie zuletzt 42 Mandate. Mit dem Sieg im Kreis Zlín konnten sie zumindest einen Kreis für sich gewinnen.

Bei den bürgerlich-konservativen Oppositionsparteien des nationalen Parlaments gab es unterschiedliche Ergebnisse. Die Bürgerdemokraten (ODS) wurden zur stärksten konservativen Partei mit landesweit 9,47 Prozent und insgesamt 76 Sitzen und haben damit eine leichte Einbuße gegenüber 2012 hinnehmen müssen. Die Partei TOP 09 blieb mit 3,4 Prozent der Stimmen weit hinter den Erwartungen zurück und konnte nur zwölf Mandate gewinnen.¹

Die rechtsextremen Parteien blieben im Großen und Ganzen ohne nennenswerten Erfolg: Allein das Wahl-

bündnis der Partei für direkte Demokratie und der Partei für Bürgerrechte erhielt landesweit 4,67 Prozent der Stimmen und damit 30 Sitze. Die beiden prominentesten Kandidaten der neu gegründeten Alternative für Tschechien, Martin Konvička und Petr Hampl, landeten in ihren Wahlkreisen jeweils auf dem vorletzten Platz.²

Insgesamt stießen die Regionalwahlen auf wenig Interesse bei der Bevölkerung. Die Wahlbeteiligung betrug im Landesmittel 34,57 Prozent (2012: 36,89 Prozent).

In den Kreisen werden zur Zeit mögliche Koalitionen verhandelt, aus deren Mitte dann der Kreisrat und der Hauptmann gewählt werden. Wie lange diese Sondierungen andauern werden, ist derzeit nicht absehbar. Zwei Tendenzen lassen sich aber bereits beobachten: Zum einen haben einige der Parteien direkt nach den Wahlen angekündigt, Koalitionen ohne ANO anzustreben. Zum anderen hat die Bewegung ANO verlautbaren lassen, nicht in allen gewonnenen Kreisen auf die Übernahme der Hauptmannsfunktion zu bestehen. Gemutmaßt wird, dass Babiš sich so bei zukünftigen

1. Für Ergebnisse in den einzelnen Kreisen siehe Diagramme im Anhang.

2. Für Ergebnisse der einzelnen rechtsextremen Parteien siehe Übersicht im Anhang.

möglichen Koalitionspartnern auf der nationalen Ebene beliebt machen möchte. So werden nach derzeitigem Stand beispielsweise die Kommunisten weiterhin den Hauptmann im Kreis Ústí nad Labem und der Zusammenschluss von Bürgermeistern und Unabhängigen (STAN) den Hauptmann in Mittelböhmen stellen, obwohl in beiden Kreisen die Bewegung ANO als Sieger aus den Wahlen hervorgegangen ist. Insgesamt wird derzeit damit gerechnet, dass die Sozialdemokraten fünf der 13 Hauptmänner stellen und in acht Kreisen mitregieren werden.

Im Senat verfügten die drei Parteien der Regierungskoalition bislang mit 49 von 81 Sitzen über eine Verfassungsmehrheit. Sie benötigten bei der diesjährigen Wahl sechs der zu wählenden 27 Sitze, um eine einfache Mehrheit von 41 Sitzen zu erreichen, und 14 Sitze, um erneut über eine Verfassungsmehrheit zu verfügen. Die einfache Mehrheit wurde im Vorfeld der Wahlen als sicher erwartet und auch erreicht. Allerdings konnte im ersten Wahlgang keiner der Kandidat_innen die nötige absolute Mehrheit erreichen. Daher fanden in allen Wahlkreisen eine Woche später Stichwahlen statt, in denen die christdemokratische KDU-ČSL überraschend neun Sitze gewann; ANO holte drei und die ČSSD nur zwei Sitze. Die konservativen Oppositionsparteien TOP 09 und ODS kamen zusammen auf fünf Sitze. Die restlichen acht Sitze

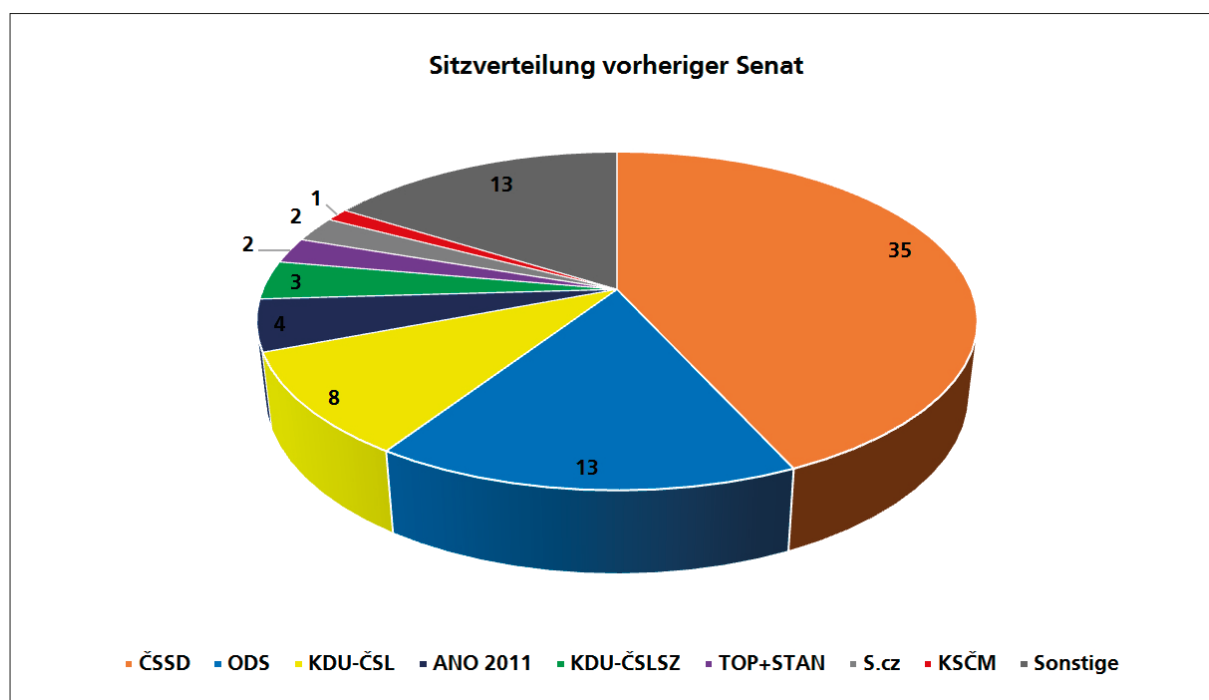
verteilten sich auf kleinere Parteien. Die Regierungskoalition konnte damit ihre Verfassungsmehrheit im Oberhaus halten.

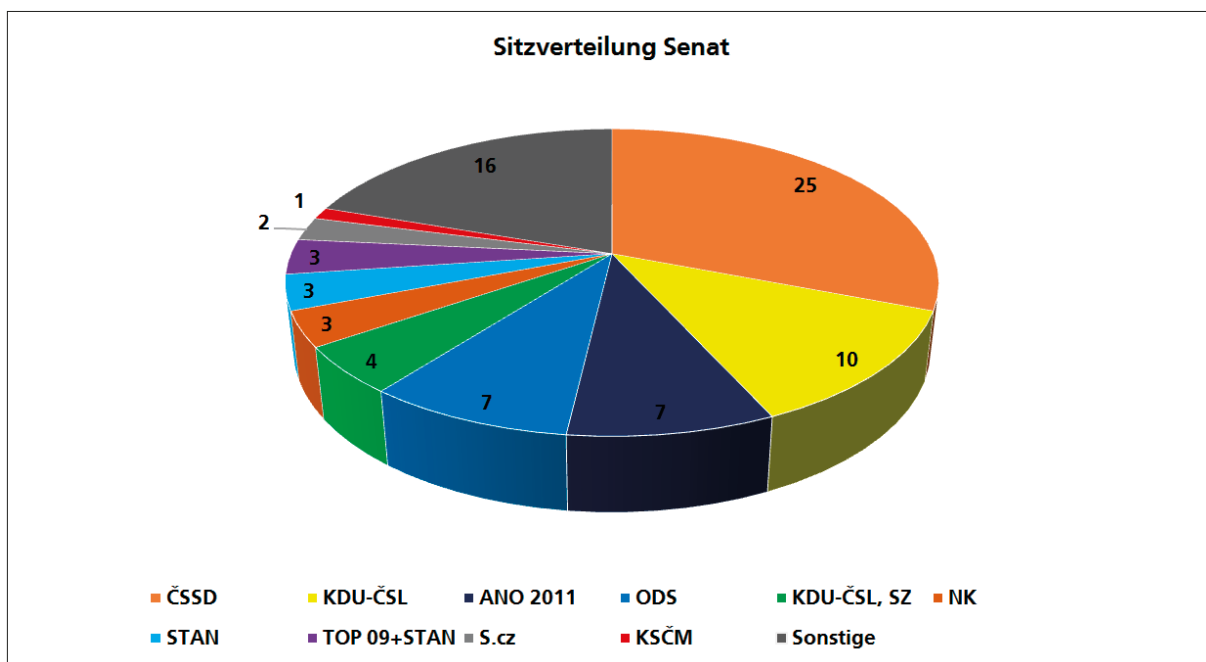
Der Mitbegründer der Alternative für Tschechien und Rechtspopulist Martin Konvička, der sich vehement gegen jede Aufnahme muslimischer Flüchtlinge wehrt, war bereits im ersten Wahlgang gescheitert.

Die Wahlbeteiligung lag im ersten Wahldurchgang mit 33,5 Prozent noch leicht unter der der Regionalwahlen. Bei den Stichwahlen erreichte sie mit knapp 15,4 Prozent einen neuen historischen Tiefststand.

Wahlumfragen bestätigt – liberal-populistische ANO stärkste Partei

Der Stimmungstest für die kommenden Parlamentswahlen 2017 hat nüchtern betrachtet keine wirklichen Überraschungen gezeigt. Seit vielen Monaten liegt die liberal-populistische Bewegung ANO in Meinungsumfragen deutlich vor der ČSSD. Die dritte Regierungspartei KDU-ČSL verblieb bei den Kreiswahlen im einstelligen Prozentbereich, erzielte aber bei der Senatswahl einen Achtungserfolg. Wie bereits bei den letzten Parlamentswahlen 2013 konnte die Bewegung ANO der





sozialdemokratischen ČSSD deutlich Wählerstimmen abnehmen. Laut Angaben des Meinungsforschungsinstituts Agentur Media sind 13 Prozent der ČSSD-Wähler_innen zur Bewegung ANO abgewandert. Ihr Vorsitzender Babiš – Besitzer eines großen Firmenimperiums, zu dem auch zwei einflussreiche Mediengesellschaften gehören – präsentiert sich gerne als Antipolitiker, gibt sich gleichzeitig als Macher und Oppositioneller und verspricht einen erfolgreichen Kampf gegen Steuergeldverschwendung sowie Korruption. Kritiker_innen bezeichnen ihn als »tschechischen Berlusconi« oder auch »tschechischen Trump«.

Nachdem er bei den letzten Parlamentswahlen 2013 aus dem Stand auf dem zweiten und bei den Europawahlen 2014 auf dem ersten Platz in der Wählergunst gelandet war, deutet nun vieles daraufhin, dass er die kommenden Parlamentswahlen im Herbst 2017 gewinnen und damit das Amt des Premierministers antreten könnte. Allerdings dürfte die Zustimmung für ANO bei unter 30 Prozent liegen, sodass er auf ein bis zwei Koalitionsparteien angewiesen sein wird.

Die Wählerschaft sucht offensichtlich nach einer Alternative zu den etablierten Parteien – ein Phänomen, das auch in anderen europäischen Staaten zu beobachten ist. Es ist wahrscheinlich, dass Protestwähler_innen vor allem von diesem Motiv geleitet waren, während die Stammwählerschaft der etablierten Parteien, insbeson-

dere der Sozialdemokraten und Kommunisten, zum Gros der Nichtwähler_innen zählt – dies umso mehr, da die Sozialdemokraten in den vergangenen acht Jahren in der Mehrheit der Kreise (mit-)regiert und den Hauptmann gestellt hatten.

Zusätzlich könnte die Bewegung ANO dadurch gewonnen haben, dass Premier Sobotka sich in der Debatte um die europäische Flüchtlingspolitik zwar weiterhin klar gegen eine verbindliche Verteilung von Flüchtlingen stellt, sich aber gleichzeitig – als einziger Regierungschef der Visegrád-Staaten – moderat und kompromissbereit zeigt. Babiš lehnt dies dagegen kategorisch ab und wirft Sobotka mangelndes Durchsetzungsvermögen vor. Das Thema Migration, das im Wahlkampf durchaus eine Rolle spielte, hat jedoch nicht dazu geführt, dass (neue) rechtspopulistische oder rechtsnationalistische Bewegungen deutlich an Stimmen gewonnen hätten.

Die Sozialdemokraten gehen geschwächt in den Wahlkampf für die kommenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Sie gelten nach dieser Wahl nur noch als zweitstärkste Kraft in der Tschechischen Republik. Parteivorsitzender Sobotka räumte die Niederlage ein, bemühte sich jedoch gleichzeitig, das Wahlergebnis als Bestätigung der Regierungsarbeit zu deuten, bei der es der ČSSD nicht gelungen sei, zu kommunizieren, dass die meisten Reformen von ihr und nicht vom Koalitionspartner ANO durchgesetzt worden sind.

Kommentator_innen kritisierten nach den Wahlen das »linke Image« der Partei und warfen dem Parteivorsitzenden vor, seine Politik zu stark auf die urbane, junge Wählerschaft auszurichten und die ländliche Bevölkerung darüber zu vergessen. Andere Kritiker_innen behaupten allerdings genau das Gegenteil und konstatieren, den Sozialdemokraten fehle es vor allem an Unterstützung der städtischen Wähler_innen.

Auf den Parteivorsitzenden Sobotka kommen schwierige Zeiten zu: Nicht nur muss er weiterhin mit einem erstarkten Konkurrenten regieren, sondern auch innerparteilich wird der Druck auf ihn zunehmen. Im Frühjahr 2017 findet der nächste Parteitag statt, bei dem Wahlen zum Parteivorstand anstehen und das Wahlprogramm verabschiedet werden soll. Dann wird sich entscheiden, ob Sobotka als Spitzenkandidat für die kommenden Parlamentswahlen ins Rennen geschickt werden wird. Schon tauchen die Namen von zwei neuen Kandidaten für den Parteivorstand auf: Jiří Zimola, bislang Hauptmann in Südböhmen, und Jiří Behounek, bislang Hauptmann im Kreis Vysočina – beide aus Kreisen, welche die ČSSD gewinnen konnte.

Präsident Miloš Zeman, vormalig Sozialdemokrat, verkündete direkt nach den Wahlen, dass er Babiš als künftigen Premierminister unterstützen würde. Innenminister Milan Chovanec, stellvertretender Parteivorsitzender der Sozialdemokraten und 2013 aufseiten derjenigen, die Sobotka als Premierminister verhindern wollten, kündigte wenige Tage nach den Wahlen an, Zemans Kandidatur für eine zweite Amtszeit als Präsidenten zu unterstützen – diese Wahlen finden 2018 statt.

Das Wahlergebnis zeigt gleichzeitig, dass sich kaum eine Alternative für eine kommende Regierungskoalition abzeichnet, denn die Opposition im Abgeordnetenhaus bleibt schwach und zersplittert. Die Parteien im bürgerlich-konservativen Oppositionslager blieben alle bei unter zehn Prozent.

Sowohl Sobotka als auch Babiš haben nach den Wahlen versichert, die Regierungskoalition weiterführen zu wollen. Allerdings wird sich der Machtkampf zwischen ANO und ČSSD in den kommenden zwölf Monaten bis zu den Parlamentswahlen weiter verschärfen und das gemeinsame Regieren erschweren.



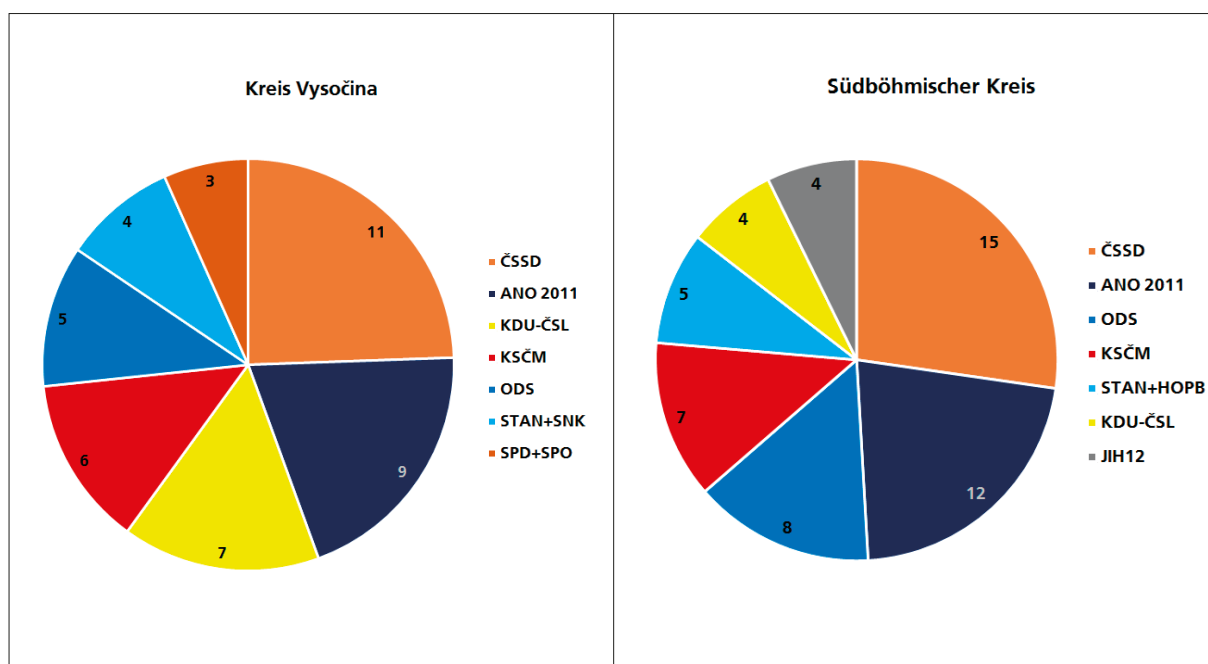
Anhang

Die Kreise der Tschechischen Republik

Kreis	Kreishauptstadt	Bevölkerung (31.12.2015)	Anzahl Sitze Kreisvertretung	Arbeitslosigkeit (31.12.2015)	Durchschnittsbruttolohn (31.12.2015)
Hauptstadt Prag	Praha	1.264.708	65	4,20 %	33.343 Kč
Südböhmen	České Budějovice	637.472	55	5,07 %	23.407 Kč
Südmähren	Brno	1.173.948	65	7,01 %	25.122 Kč
Karlsbad	Karlovy Vary	297.867	45	7,06 %	22.149 Kč
Königgrätz	Hradec Králové	551.172	45	4,96 %	23.490 Kč
Liberec	Liberec	439.233	45	6,36 %	24.118 Kč
Mähren-Schlesien	Ostrava	1.214.113	65	8,56 %	23.628 Kč
Olmütz	Olomouc	634.966	55	7,01 %	22.901 Kč
Pardubitz	Pardubice	516.148	45	5,14 %	23.060 Kč
Pilsen	Plzeň	576.186	45	4,62 %	24.945 Kč
Mittelböhmen	Praha	1.323.355	65	5,41 %	25.987 Kč
Ústí nad Labem	Ústí nad Labem	822.808	55	8,91 %	23.411 Kč
Vysočina	Jihlava	509.394	45	6,22 %	23.433 Kč
Zlín	Zlín	584.750	45	5,98 %	22.648 Kč

10.000 Tschechische Kronen (Kč) entsprechen ca. 370 Euro

Wahlergebnisse in den einzelnen Kreisen

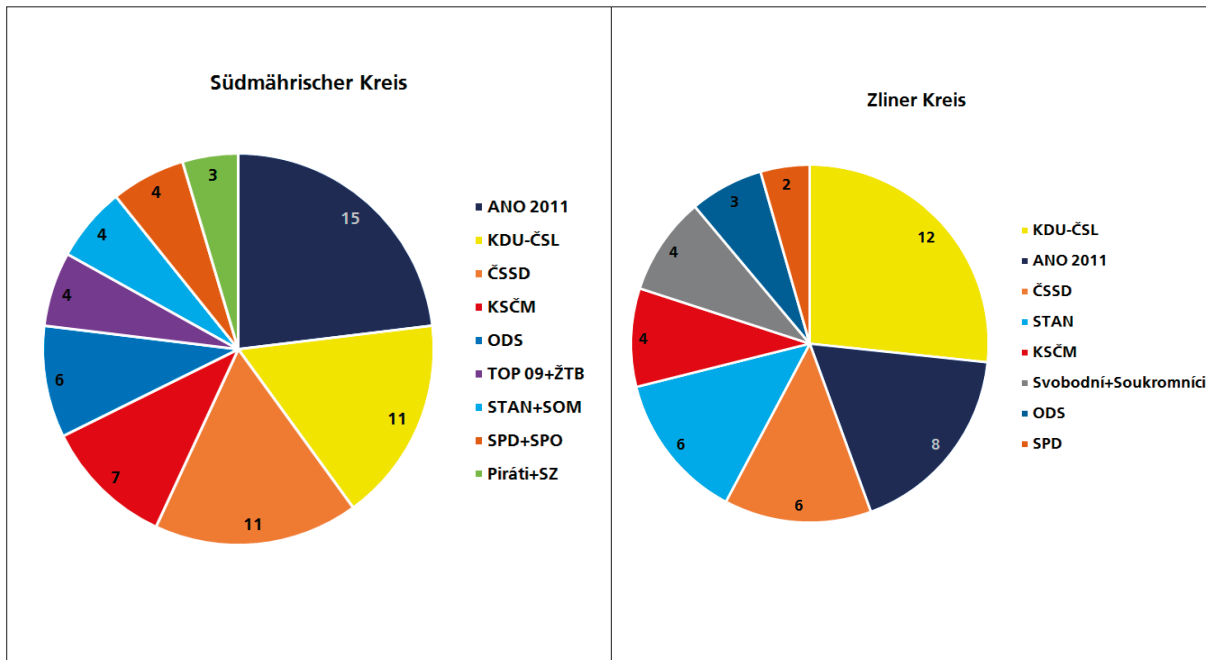


Wahlbeteiligung: 37,3 Prozent

Wahlbeteiligung: 36,3 Prozent

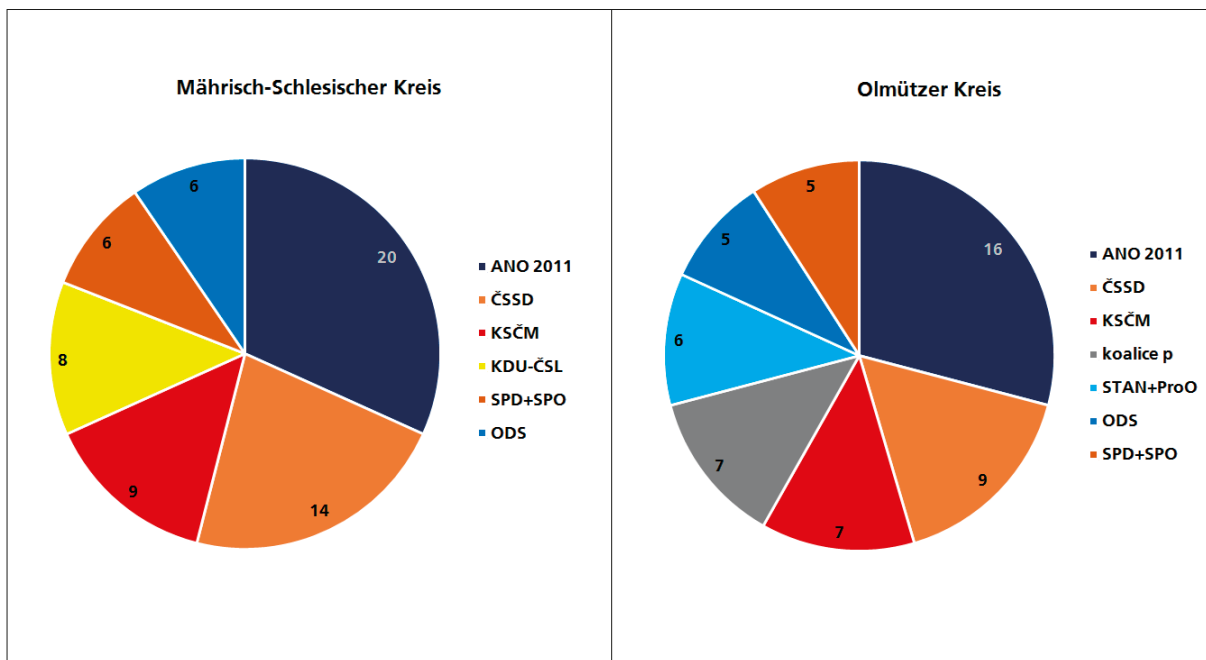


Wahlergebnisse in den einzelnen Kreisen (Fortsetzung)



Wahlbeteiligung: 36,8 Prozent

Wahlbeteiligung: 38,5 Prozent

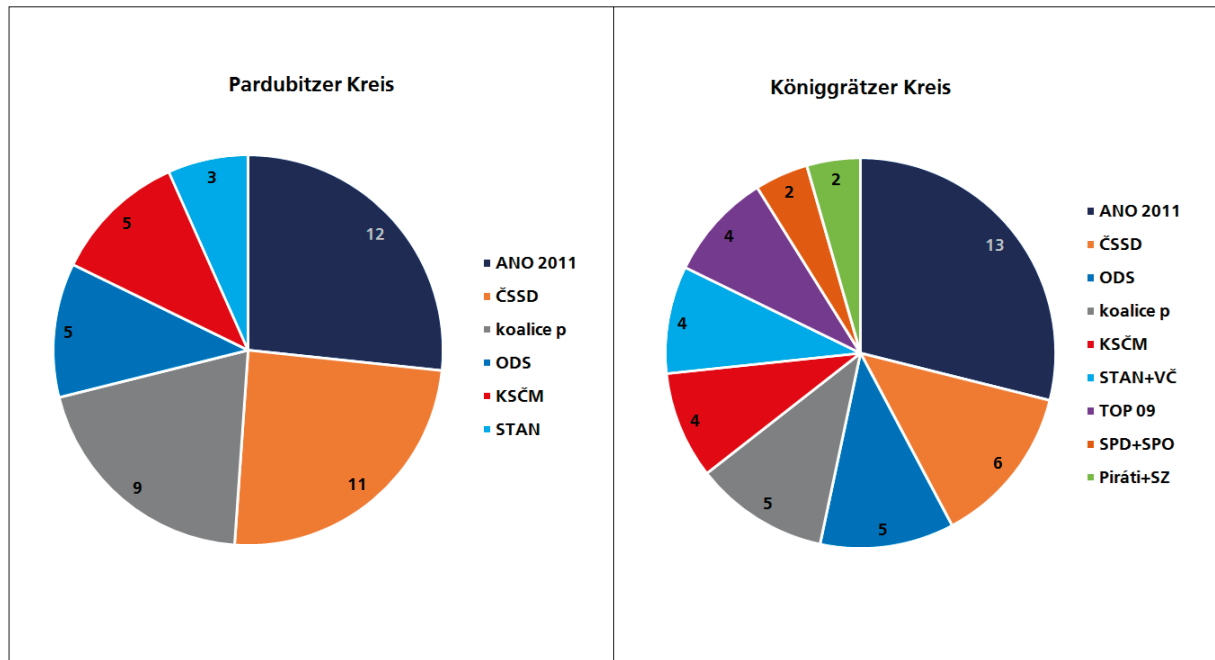


Wahlbeteiligung: 30,6 Prozent

Wahlbeteiligung: 33,2 Prozent

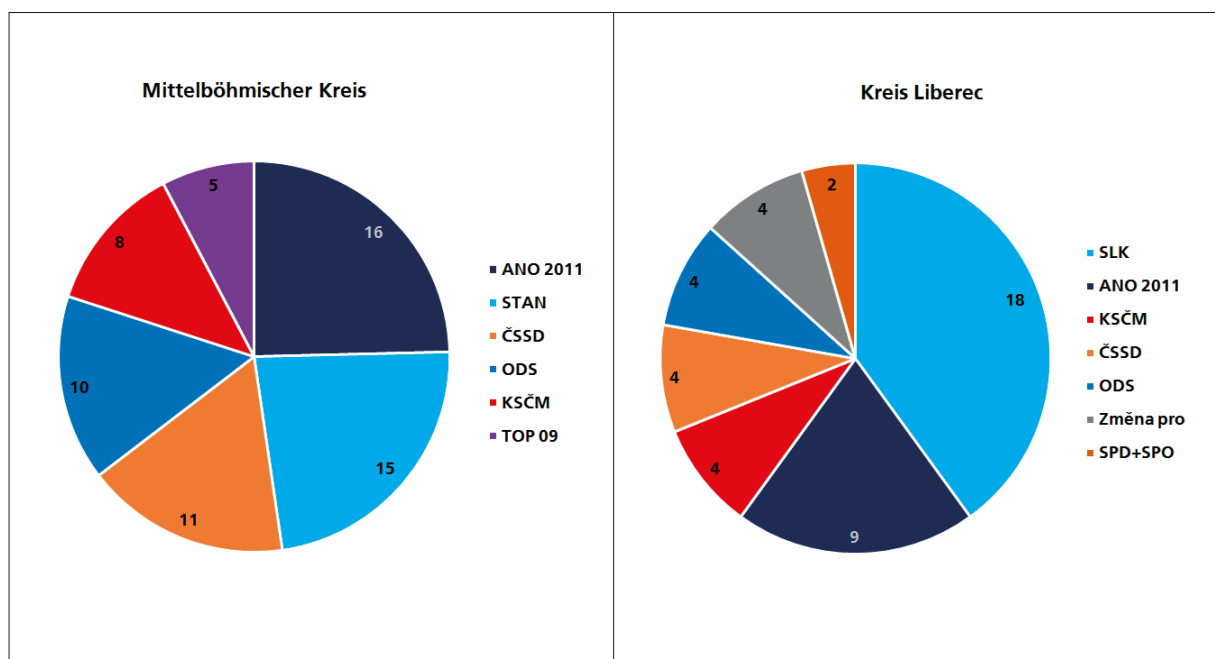


Wahlergebnisse in den einzelnen Kreisen (Fortsetzung)



Wahlbeteiligung: 36,8 Prozent

Wahlbeteiligung: 37,3 Prozent

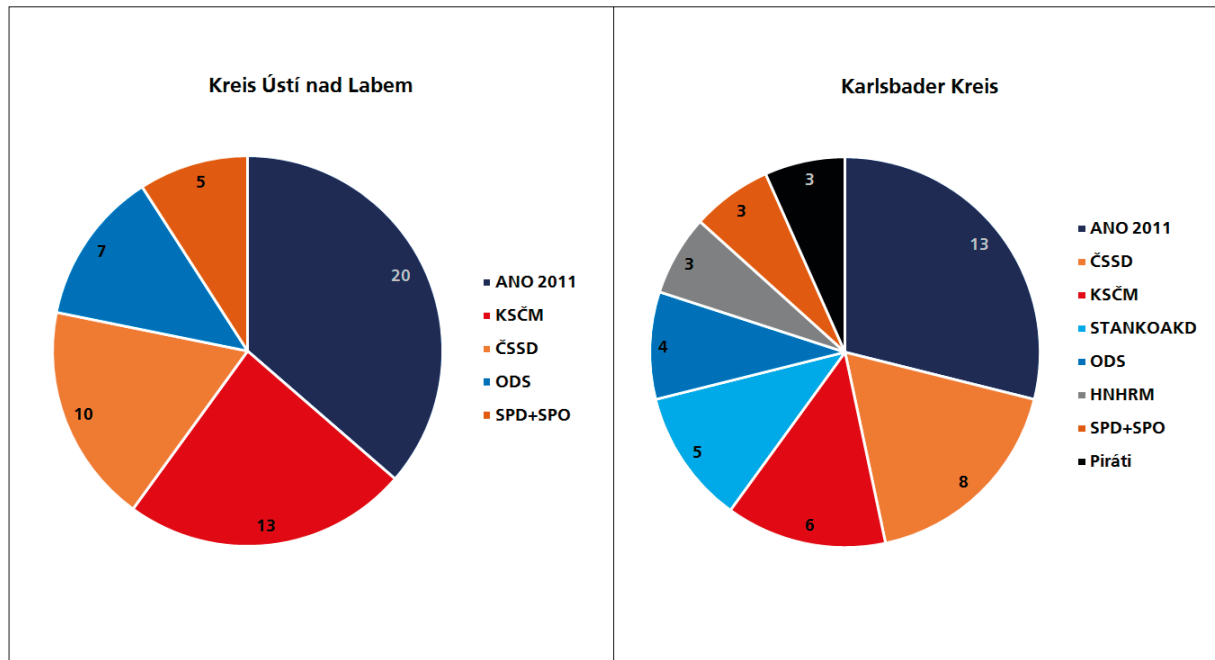


Wahlbeteiligung: 34,7 Prozent

Wahlbeteiligung: 35,9 Prozent

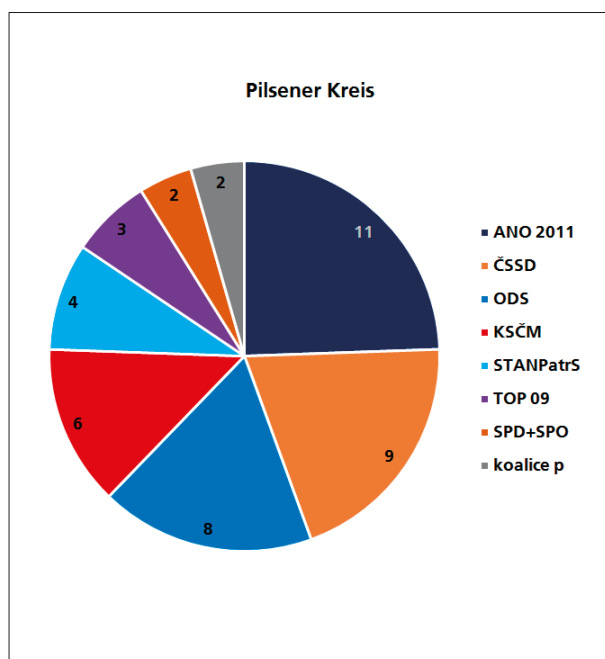


Wahlergebnisse in den einzelnen Kreisen (Fortsetzung)



Wahlbeteiligung: 28,9 Prozent

Wahlbeteiligung: 30,2 Prozent



Wahlbeteiligung: 35,7 Prozent



Rechte Parteien bei den Kreiswahlen in der Tschechischen Republik 2016

Name	Ergebnis landesweit (in %)	Mandate landesweit	Mandate Gewinn/Verlust
SPD + SPO	4,67 %	30	+ 30
Svobodní a Soukromníci / Freiheitliche und Private	1,85 %	4	+ 4
Úsvit s Blokem proti islamizaci / Bewegung Morgendämmerung und Block gegen die Islamisierung	0,82 %	0	0
DSSS / Arbeiterpartei der sozialen Gerechtigkeit	0,5 %	0	0
NE ILEGÁLNÍ IMIGRACI – PENÍZE RADĚJI PRO NAŠE LIDI / Nein zur illegalen Immigration – Geld lieber für unsere Menschen	0,37 %	0	0



Über die Autor_innen

Thomas Oellermann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag.

Anne Seyfferth ist Leiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung in Prag und Bratislava.

Abbildungen von Jan Barth und Lea Calmano.

Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Mittel- und Osteuropa
Hiroshimastr. 28 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:
Matthias Jobelius, Leiter, Referat Mittel- und Osteuropa

Tel.: +49-30-269-35-7726 | Fax: +49-30-269-35-9250
<http://www.fes.de/international/moe>

Bestellungen/Kontakt:
info.moe@fes.de

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

